

Erhalten täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 9 " — "
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Supplemente
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Hasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 215.

Germanstadt, Sonntag den 14. September 1902.

118. Jahrgang.

Zur macedonischen Frage.

Der jüngst zu Ende gekommene Congreß des macedonischen Agitationscomités, dessen Verhandlungen diesseits der Grenzen Bulgariens mit vielleicht größerer Aufmerksamkeit verfolgt worden sind, als sie es verdienen, hat eine reinliche Scheidung seiner Mitglieder herbeigeführt: die gemäßigte Partei, die mehr als die Hälfte der Teilnehmer betrug, hat die radikalen Heißsporne unter dem jungen, aber energischen und intelligenten Boris Sarafow vom Comité ausgeschlossen. Das war natürlich das gute Recht der Majorität; ob sie aber damit klug gehandelt hat, ist eine andere Sache. Die Minorität hat sich nun einfach zu einem selbstständigen Comité zusammengesetzt und wird ihre Propaganda nur um so eifriger fortsetzen — wofür schon Beweise vorhanden —, um sich für die Niederlage zu entschädigen und neue Anhänger zu verschaffen, die sich hauptsächlich aus den weniger wünschenswerten Elementen der Bevölkerung zusammensetzen werden. Die Gegensätze haben sich also verschärft, und die in das Land getragene Beunruhigung ist gestiegen.

Während die Regierung das Programm der gemäßigten Partei, nämlich die Anstrengung der Vereinigung des bulgarischen Macedoniens mit dem Fürstentum auf friedlichem Wege (oder was man darunter versteht) — ein Programm, ohne das kein Ministerium sich einen Monat am Ruder halten würde — mehr oder weniger billigt und so weit unterstützt, als es mit den internationalen Verpflichtungen vereinbar ist, kann sie nie dem anderen Programm, der Autonomie ganz Macedoniens unter der Oberhoheit des Sultans mit einem christlichen Statthalter und einer National-Verammlung, in der alle Nationen, also auch Griechen und Serben, sitzen, nach Art von Kreta, zustimmen, besonders wenn dieses Programm mit allen Mitteln durchgeführt werden soll, die dem Comité zweckdienlich erscheinen. Es würde das nicht nur ein Aufgeben der bulgarischen Ansprüche auf Macedonien bedeuten, sondern müßte auch über lang oder kurz zu inneren Streitigkeiten führen, bei denen die Nachbarstaaten nicht müßige Zuschauer bleiben könnten. Vor Allem aber würde sich das Fürstentum die guten Dienste der Schutzmächte, als die man schließlich ja Oesterreich-Ungarn und Rußland immer noch betrachten kann, verschmerzen, wenn es die Utopien der radikalen Partei unterstützen würde.

Die Utopie? Natürlich ist die Durchführung des radikalen Programms durch Sarafow's Partei eine Utopie, denn ihr letztes Ziel, wenn es je zur Lösung der macedonischen Frage in ihrem Sinne kommen sollte, wird nie durch sie erreicht werden, dazu gehören andere Factoren. Aber durchaus nicht utopisch, vielmehr sehr wohl berechnet und wirkungsvoll sind ihre Mittel zum Zweck: ihre Propaganda durch Wanderagenten, ihre Geldsammlungen, um nicht zu sagen Brandstiftungen aller Klassen der Bevölkerung, einschließlich der Europäer, ihr Waffen- und Munitionsschmuggel, ihre Ausrüstung von bewaffneten Banden; natürlich muß Alldas mehr oder weniger heimlich betrieben werden, aber es ist eines jener Geheimnisse, von denen Jedermann spricht, und die doch Niemand verrät, weil Alle sich dafür interessieren oder gar damit sympathisieren; das gilt von hüben und von drüben der Grenze! Und darin liegt die Bedeutung der Parteinaction, die man bei der Beurteilung der Verhältnisse nicht unterschätzen darf; es ist die systematische Vor-

bereitung der macedonischen Bevölkerung zur Revolte, welche, so hofft die Partei, die Einmischung der Mächte herbeiführen wird.

Als Beleg für die ungeschwächte Thätigkeit der Partei, wie auch für die — officielle — Stellungnahme der Regierung zu ihr diene nur folgender Zwischenfall, den wir nach der in Sophia zweisprachig erscheinenden „Bulgarischen Handelszeitung“ wiedergeben, der aber nur einer der neuesten ist: „Der Polizei in Sophia wurde es bekannt, daß unter Führung des bekannten Kollijo eine aus sechzig Mann bestehende Bande in Sophia sich zum Abmarsch nach der macedonischen Grenze rüstete, weshalb die Bande von unseren Behörden streng beobachtet wurde. Es wurde constatirt, daß die Bande von hier über das Mittosch-Gebirge abmarschierte, und gleich darauf wurde derselben eine berittene Gendarmerie-Abtheilung nachgeschickt, welche Polizeicommissar Marinow führte. Nach fünfständigem Suchen in den Bergen gelang es der Polizei, die Bande aufzufinden und zu umzingeln. Ohne Widerstand zu leisten, lieferte die Bande die Waffen ab, und die Leute ließen sich ruhig in die Stadt führen, wo sie im fünften Polizeicommissariat internirt wurden. Die Fahne, welche die Bande mit sich führte, war rothgrün und trug in der Mitte ein Frauenbild, worüber mit Goldfäden eingestickt war: „Vorwärts, Brüder, Freiheit oder Tod.“ Unter dem Bilde stand: „Makedonski-Adrianopler Autonomie. 15. Juli 1902. Sw. K. D.“ — Wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren, werden die Mitglieder der eingegangenen Bande in Gruppen zu je zehn Mann nach dem Inneren des Landes internirt werden, und zwar nach Widdin, Kompananka, Drochowo und Nikopol.“

Das Letztere wird wohl schon zutreffend sein, aber — auf einem anderen Blatte steht geschrieben, ob die Herren Freischärler auch dableiben werden. Nach den Gepflogenheiten des Parteiregiments ist es nämlich nur erforderlich, daß Einige unter ihnen einen Deputirten der Sobranje kennen, der sich für sie interessiert, um nach einem Verhör und einer Verwarnung wieder freigelassen zu werden; kein Minister, kein Gerichtsherr würde es wagen, den Wunsch eines Abgeordneten seiner Partei, dessen Stimme ihm ja sein Amt kosten könnte, unerfüllt zu lassen, wenn es ihm irgend möglich, ihn zu befriedigen.

Dieser Fall ist, wie gesagt, nur einer von den vielen Anstrengungen des Comité's, seinen Einfluß geltend zu machen; daß andere Versuche nicht im Keime erstickt werden, sondern daß eine ganz bedeutende Anzahl kleinerer oder größerer bewaffneter Banden die Grenze paßirt hat und ihre theils friedliche, theils gewaltsame Propaganda unter der macedonischen Bevölkerung mit aller Energie betreibt, dafür sind die fast täglich in Sophia und Konstantinopel einlaufenden Berichte an die betreffenden Regierungen, wie an die verschiedenen Consulate die unzweifelhaftesten Beweise; so liegen Berichte vor von bewaffneten Zusammenstößen zwischen bulgarischen Freischärlern und türkischen Truppenabtheilungen aus der letzten Hälfte des Monats August, aus allen drei Grenzvilajets Salonik, Monastir und Kossowo, wo man die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten auf mehrere Hunderte schätzte.

Ihrerseits sind nun die Türken die besten Helfershelfer des macedonischen Actionscomité's. Sie thun Alles, um den Haß der Bevölkerung

gegen sich zu verstärken und das Rachegefühl immer neu zu nähren. Da an eine Besserung der Verhältnisse unter dem durch und durch corruptirten türkischen Beamtenhum nicht zu denken ist, so erscheint eine Lösung der macedonischen Frage durch die Mächte in dem Sinne der einen oder der anderen Partei dringend geboten.

Ueber einen Bruch der Genier Convention durch die

Engländer klagt der Chef des Freitheater-Rothens Kreuzes, S. J. Poutsma, nach einer Mittheilung des Pressbureaus des Allgemeinen niederländischen Verbandes. Poutsma berichtet: „Am 23. October 1901 bekam ich Auftrag von General Chr. de Wette und Präsident Stejn, ein Lazareth im Bezirke Harrijmuid D. F. S., auf der Farm Bezuidenhoutsdrift in der Nähe des Wilgeflusses zu eröffnen. Das Lazareth bestand aus fünf Gebäuden, die alle mit Rothkreuz-Fahnen versehen waren. Der ganze Complex war umgeben von einem dichten Drahtzaun, und General de Wette ließ an jede Thür eine Bekanntmachung anbringen, wodurch es jedem Verboten wurde, das Lazareth bewaffnet zu besuchen oder in der Nähe mit dem Feinde zu sechten. Den Engländern war die Existenz des Lazareths gut bekannt. Am 9. Januar 1902 zog eine englische Colonne unter Oberst Kimington's Oberbefehl etwa 5 Kilometer von dem Lazareth vorbei. Es befanden sich keine Büren in der Nähe. Etwa um 1/9 Uhr Morgens stürmten ungefähr 40 Mann englische Cavallerie mein Lazareth. Sie stießen ihre Gewehre durch die Fensterlöcher des Lazareths und schossen nach den auf den Betten liegenden Verwundeten. Ich befand mich außerhalb des Hauptgebäudes bei der Eingangstür und hörte deutlich, wie Capitän Vaughan einem seiner Soldaten den Befehl gab, nach mir zu schießen. Der betreffende Soldat sprang von seinem Pferde und feuerte auf 15 Meter Entfernung. Das Geschöß ging an mir vorbei. Ich erhob meine Arme und rief: „Um Gotteswillen schieß nicht, ich bin der Doctor!“ Darauf folgte ein zweiter Schuß dicht an mir vorbei, das Geschöß schlug in die Mauer des Hauses. Da mein Ruf nicht gehorcht hatte, flüchtete ich in's Haus. Im Hause war es ebenso gefährlich und herrschte eine große Verwirrung. Mein Gehilfe Mart van Toorenbergen, die drei Krankenwärterinnen und die Verwundeten auf den Betten wurden beschossen. Es war ein Gedröhn der Schüsse, Geschrei der Verwundeten und Schwestern, Alles war eingehüllt in Staub und beläutende Corditdämpfe. Capitän Vaughan folgte mir in die Thür mit geladenem Revolver und feuerte sechs Schüsse auf mich. Wundbarer Weise gingen alle fehl. Ich lief durch eine andere Thür hinaus in der Ablicht, nach meiner Apotheke zu gelangen; unterwegs wurde ich auf der Veranda verhaftet. Unmittelbar danach kam mein Gehilfe van Toorenbergen zu mir herangestürzt und rief: „Doctor, Doctor! Schwester Rautenbach ist verwundet!“ Ich riß mich von dem mich festhaltenden Soldaten los und lief in's Lazareth hinein. Das arme Mädchen lag in seinem Blute auf dem Boden, hingefallen zwischen zwei Betten von Verwundeten. Sieben Geschöße hatten sie verwundet. Das arme Mädchen war in einem bejammernswerthen Zustande. Die anderen Schüsse hatten glücklicherweise die Personen verfehlt. Wände, Betten und Thüren wiesen massenhaft Spuren der eingeschlagenen Geschöße auf. Zwei oder drei englische Officiere kamen zu mir und erkundigten sich nach den Verwundungen. Oberst Kimington kam persönlich zu mir und sagte mir, daß der Zustand des Mädchens ihm leid thue, aber mein Tod gleichgiltig gemein wäre. Er und der Arzt Dr. Curtius verlangten von mir eine schriftliche Versicherung, daß der Anfall auf das Lazareth in Folge eines unglücklichen Zufalles paßirt wäre. Ich verweigerte das natürlich und gelobte, sofort einen Bericht an General de Wette zu senden. Nach völliger Plünderung und Verwüstung meines Lazareths zog die Colonne ab. Mein Bericht ging an General de Wette ab. Eine Abschrift meines Berichtes wurde Lord Kitchener überhandt. Der englische Oberbefehlshaber ant-

Feuilleton.

Die Goldsee.

Original-Roman von Emmy Rossi.
 (18. Fortsetzung.)

„Und Sie haben keinen Versuch gemacht, zu ihr zu bringen? Sie haben sich nicht selbst von der Unwahrheit der Behauptung überzeugt?“ frug Sidney.

„Ich habe nichts unversucht gelassen, aber ich traf überall auf geschlossene Thüren und Weigerung der Dienerschaft, sie zu öffnen. Wäre nicht der Polizeileutnant Brown ein so ehrenhafter Mann, dessen Aussage maßgebend ist, so müßte ich an Gewaltmaßregeln O'Neil's denken — so aber —“ erwiderte Tornhill.

„Was sagte Brown?“
 „Er hat selbst gehört, daß unsere arme Adah tobte und raste — nach dem Vorfall ist es ja auch kein Wunder, daß ihre Nerven zerrüttet sind. Aber deshalb ist doch Heilung, und zwar hoffentlich baldige Heilung möglich — außerdem wird sie in den aller nächsten Tagen einer Heilanstalt übergeben werden.“

„Wer kann sie überfallen haben, gefesselt, dem Feuer übergeben? Ja, ich selbst fühle, wie der Wahnsinn graue Schatten um mich zieht — das Schicksal will unseren Untergang, ich fühle, daß wir verloren sind.“

„Muth, Muth, lieber Freund“, bat Tornhill, „noch ist nichts verloren. Ich werde anfragen, in welche Heilanstalt unsere arme Adah gebracht wird, dann verlange ich Zutritt zu ihr, um mich zu überzeugen, ob sie wirklich unzurechnungsfähig ist. — Und auch wegen der Papiere, Sie wissen, Percy's Anklageschrift, muß ich Adah sprechen.“

„Doctor Tornhill“, rief Sidney, wie aus einer Träumerei erwachend, „Niemand anders, als O'Neil hat Adah überfallen! Er muß

gehört haben, was wir sprachen, daß ich ihr die Anklageschrift übergab — er hat auch gehört, daß ich ging, um Adah's Werthpapiere zu holen, daß ihr Vater gestorben war — oh, wo bleibt Gottes Gerechtigkeit! — Der feige Meuchelmörder triumphirt und wir müssen schmachbedeckt und entehrt zu Grabe gehen!“

„Nur die Todten sind todt, sagt Moore. Ich bitte Sie um Alles, Sidney, verlieren Sie jetzt, gerade jetzt den Muth nicht. Uns fehlt allerdings jeder Anhaltspunkt zu einer Klage gegen O'Neil, denn sicherlich hat er Adah die Papiere, die Sie ihr übergaben, geraubt, und diejenigen, welche er noch über ihres Vaters politische Intriguen besaß, vernichtet. Aber dies Alles wird uns nicht hindern, Ihre Freiheit zu erlangen. Ich biete Caution für Sie und lege Zeugniß für Sie ab und ganz ungehört wird eines Mannes Wort nicht verhallen, dessen langer Lebensweg mit Ehren zurückgelegt ist. Ich werde Ihnen überdies Schreibutensilien, sowie Bücher schicken und hoffe, daß die Caution angenommen wird; außerdem werde ich Sie verteidigen. Sobald ich Adah gesehen habe, komme ich zu Ihnen, vielleicht hat ihre Erregung sich schon gelegt und dann ist Alles gewonnen. Aber versprechen Sie mir, mein lieber Junge, daß Sie Muth fassen wollen.“

Sidney versprach es; aber solche Gelübde sind leichter zu geben, als zu halten — als er allein war, überließ er sich der ganzen Verzweiflung, die ihn mehr noch um der Geliebten willen, als um sich selbst erfaßt. Er warf sich auf sein Bett nieder und weinte bitterlich die ganze, lange Nacht.

Am anderen Tage fand die Beerdigung Doctor Percy's statt. Die ganze Stadt folgte, es wurde eine große politische Demonstration, man wollte das Gerücht widerlegen, daß eine irische Partei gegen den Ermordeten bestanden habe; der Bischof selbst celebrirte in der Kirche das Hochamt und ein berühmter Kanzelredner sprach eine Gedendrede und ein dreifaches Wehe über den Mörder des edlen Patrioten.

Als er geendet, trat Dr. Tornhill an seine Stelle und hielt ebenfalls eine Gedendrede. Er zeichnete mit wenigen Strichen den Charakter des Verstorbenen, der stets mit Muth und That seinem Volke gebient

habe, bis das Schicksal so rauh sein edles Herz packte, daß es krankte und brach! Ja, wenn im Publicum der Glaube entstanden sei, Herr Percy habe durch Mordhand sein Ende gefunden, so sei er, Herr Percy's langjähriger Freund und Vertrauter, überzeugt, dies beruhe nur auf irrthümlicher Annahme, aus welchem Grunde, werde wohl die Zeit aufklären; Herr Percy habe in den Armen seines ebenso edlen, wie unschuldig angeklagten Neffen, den er an Sohnesstatt erzogen, sein Leben ausgehaucht — ein Herzschlag, den er auf Tag und Stunde voraus empfangen, habe den Tod herbeigeführt. Gottes Hand und nicht Menschenhand habe sein Leben beendet —“

Es wurde unruhig im Publicum. — O'Neil hielt deshalb den Zeitpunkt für gekommen, durch Schlußrede das Ende dieser gefährlichen Rede zu unterdrücken und gab seinen Worten das Zeichen — aber Tornhill glück in seiner Rede dem berühmten Vorbild am Sarge des Cäsar. — „Und Brutus ist gewiß ein braver Mann“, dieser Satz fand seinen Gegenjaß in dem Tornhill'schen. — „Und unsere Regierung, die das Beste will“ — O'Neil winkte wieder ab.

„Ja, unsere Regierung, die das Beste will, wird sich keinen Umstand entgehen lassen, der die Ehre und das Leben eines braven jungen Irlands retten kann. Ich bin in Thatfachen eingeweiht, die dies vermögen und ich bitte ganz Dublin, am Sarge des Verstorbenen mit mir zu beten, daß es gelingen möge, einen Unschuldigen zu retten!“

Und die ganze große Menge, die den Dom bis auf den letzten Platz füllte, begann mit lauter Stimme einzufallen, als Tornhill das Vaterunser sprach.

Wie ein Sturm des Unwillens brauste das tausendfache „Amen!“ durch die weiten Hallen; hätte Tornhill jetzt gerufen: „Stürmt das Rathhaus, befreit Sidney Percy, hängt Dargan O'Neil“, es wäre auf's Wort geschehen, die Revolte war im Gange. Aber ein Mann, dem das Wohl seines Volkes am Herzen liegt, verleiht es nicht zu einer Mißthat; er trat zurück von dem erhöhten Platze neben der Bahre, zufrieden, daß er erreicht hatte, was er begehrte: Die allgemeine Theilnahme für

wortete Folgendes: „Alle Angaben, die Dr. Boutsma gemacht hat, sind so handgreiflich unmaß, daß jede Erwiderung unmöglich ist.“ Daraufhin führt Boutsma nun eine ganze Reihe von Zeugen an, die die Wahrheit seiner Schilderung zu erhärten bereit sind.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. September.

Das Haupt-Protectorat über die von dem Landesverbande der Katholikenvereine für den 15. October d. J. einberufene III. Landesversammlung der Katholiken hat Fürstprimas Vajary übernommen. In dem Schreiben, mit welchem der Fürstprimas den Präsidenten der Landesversammlung Grafen Johann Zichy von der Protectoratsübernahme verständigt, wird dem Wunsche Sr. Eminenz Ausdruck gegeben, daß auch die diesjährige Landesversammlung wirksam beitragen möge zur Vermehrung des katholischen Bewußtseins und der Förderung der katholischen gesellschaftlichen Thätigkeit.

Im Honvédministerium werden die Gesekentwürfe betreffend die „Aufrechterhaltung des Recrutentcontingents bis Ende 1902“ und betreffend die „im Jahre 1903 zu wählenden Recruten und die provisorische Inanspruchnahme der Ersatzreserve zur Ergänzung des Friedenspräsenzstandes der gemeinsamen Armee und der Honvéd“ fertiggestellt und werden demnächst vor den Ministerrath gelangen, um dann dem Abgeordnetenhaufe unterbreitet zu werden.

Aus Bosnisch-Brod wird gemeldet, daß dort gegen den serbischen Popen Demonstrationen stattfanden; sein Haus wurde beschlagnahmt und die Fenster mit Steinen eingeworfen. Das in Slavonisch-Brod dislocirte Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 16 hat auf Requisition der bosnischen Behörden rasch die Ordnung wieder hergestellt, ohne daß es zu ernstlichen Ausschreitungen kam. Die Wähler von Krusjedol haben an ihren Abgeordneten, den Landtagspräsidenten Baio Gurguevic, die Aufforderung gerichtet, für die Unbill, welche den Agrarern Serben widerfahren, Genugthuung zu erwirken.

Verschiedene serbische Zeitungen publicirten jüngst Telegramme aus Fiume, wonach auch hier seitens der kroatischen und italienischen Bevölkerung Demonstrationen gegen die Serben stattfanden. Bofesta Bio wandte sich in Folge dessen an das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Belgrad und dementirte kategorisch diese Berichte, die gänzlich aus der Luft gegriffen sind.

Das Jungbunzlauer Organ der czechischen Agrarier, der „Nizeran“, spricht sich mit unbedingt Zustimmung für die Bostowitzer Rede des Vicepräsidenten Dr. Zajacel aus und gibt die Erklärung ab, daß die czechischen Agrarier im Sinne dieser Rede vorgehen werden. Sie wollen das Hauptgewicht auf dauernde wirtschaftliche Vorteile legen, ohne dabei dem allgemeinen Standpunkte etwas zu vergeben. Sie seien zur äußersten Opposition entschlossen, wenn aus ihr irgend ein Nutzen herauskäme. Sollte diese Opposition aber nach dem nächsten Urtheile der Agrarier schädliche Folgen befürchten lassen, dann würden sich die Agrarier ohne Weiteres gegen die Opposition stellen, selbst wenn diese von einer oder der anderen czechischen Partei eingeleitet werden sollte. Im Gegentheile zu diesen Aeußerungen polemisirte Abg. Dr. Stransky in einer Wählerversammlung in Saaz gegen die Rede des Dr. Zajacel. Er behauptete, mit dieser „vorsichtigen und furchtlosen Politik“ hätte das Volk nichts gemein. Wer auf die Nachgiebigkeit der czechischen Abgeordneten speculire, verrecke sich ebenso, wie Der, welcher damit calculiren wollte, daß die Rede Zajacel's im Czechenclub Anklang finden könnte.

Die Boerengenerale sind in Begleitung Weßels, Wolmarans' und Keitz' in Amsterdum eingetroffen. In einer Ansprache dankte DeLarey für den Empfang und sagte, die Sendung der Generale sei keine politische. Ihr einziger Zweck sei, eine Unterstützung zu erlangen.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht eine Anzahl neuer Bestimmungen, welche Abänderungen der für die Studenten geltenden Vorschriften enthalten, welche veröffentlicht das Blatt ein Verzeichniß aller Strafen, welche den Studirenden der Hochschulen, die dem Ministerium für Volksaufklärung unterstellt sind, vom Disciplinargericht oder vom Rector auferlegt werden können.

Es hat allen Anschein, als ob die bevorstehenden Schiffsfeierlichkeiten zu einer rein militärischen Veranstaltung herabgedrückt werden sollen, und zwar — so meldet man der „Bosnischen Zeitung“ aus Sophia — scheint das auf Wunsch Rußlands zu gehen, das seine politisch-nationalen Demonstrationen haben will. Die Veteranen der sechs bulgarischen freiwilligen Bataillone, die an dem Kampfe am Schipka-Passe theilgenommen haben, haben den Beschluß gefaßt, der Feier fernzubleiben, weil man ihnen das von ihnen verlangte Taggeld von zwei Francs für den Mann nicht bewilligt hat. Weiterhin hat der Kriegsminister die Gesuche der fremden Militär-Bevollmächtigten, den Manövern beizubehören zu dürfen, abgelehnt, und es heißt, daß auch fremdländische Zeitungs-Berichterstatter nicht zugelassen

Sidney war rege zu dessen Gunsten, der Fall Percy-Percy, eine National-Angelegenheit geworden.

Um Mitternacht vorher hatte D'Neil seine Frau an Dr. Martigny abgeliefert, ohne sie selbst nochmals zu sprechen. Ein sehr wohllich eingerichteter Wohn- und Schlafzimmer nahm Adah mit ihrer Wärterin auf. Trotz der späten Stunde kam der Arzt noch zu ihr, als sie bereits zur Ruhe gebettet war.

„Ach höre, gnädige Frau, daß Sie Verwundungen haben — gestatten Sie mir, nachzusehen, ob Alles gehehen ist, was zur Heilung erforderlich.“

Er war ernst und respectvoll, ein ganz anderer Mann, als der Salonheld, dem man den Beinamen „der französische Schmetterling“ gegeben. Da Adah erheblich litt, gab sie sich willig in seine Behandlung, ohne zu sprechen; auch er fühlte wohl, daß Ruhe für sie am besten sei und vermied Alles, was sich auf ihren geistigen Zustand bezog. Mit geschickter, zarter Hand löste er die Verbände und legte frische Carbol-umschläge auf; er zeigte Etti, daß sie ein Wachstafel darüber zu binden habe, um sie Masse zu conserviren, wodurch die öftere schmerzvolle Verbanderneuerung verhindert würde. Auch die Schulter erwähnte Etti als verwundet; mit derselben Delicatesse untersuchte er auch diese Stelle, fand den Knochen leicht beschädigt und das Fleisch stark geschwollen. Da die Untersuchung große Schmerzen verursacht hatte und Adah schwer stöhnte, frag er:

„Wollen Sie mir gestatten, gnädige Frau, daß ich Ihnen eine Morphium-Einprägung mache? Ihre Schmerzen werden dadurch bedeutend gemildert und Sie etwas Schlaf finden.“

Da Doctor Martigny niemals selbstständig handelte und erst zu Allem ihre Erlaubniß erbat, beruhigte sie sich und willigte ein. Er machte die kleine Operation, dann nahm er ihre Hand und sagte, immer in demselben ernsten und respectvollen Ton:

„Nun schlafen Sie und vertrauen Sie mir, verehrte Frau, ich werde Sie bald nach jeder Nüchternung hin heilen. — Gute Nacht.“

Er ging. Adah war völlig getrostet, die Zukunft schien sich aufzuhellen — in jenem wunderbaren Zustande der Narchose, wo man körperlos zu sein glaubt und brennende Wunden wie Geräusche oder Gerüche empfindet, schwebte sie durch die Wunder der Träume, bis dieser Rauchzustand gegen Morgen in einen festen Schlaf überging.

(Fortsetzung folgt.)

werden sollen. Danach scheint es, daß Russen und Bulgaren unter sich bleiben wollen und man Ehen trägt, die Mandirfähigkeit des bulgarischen Herzes einer fremden Kritik auszuweisen. Man will sich erst im engsten Familienkreise überzeugen, was der an regelmäßige Waffenübungen nicht gewohnte bulgarische Reservemann und was die Officiere der höheren Commandostellen zu leisten vermögen.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Sonntag 14. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenstraße 1: von 11 bis 1 1/2 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller. Erlempark vor der Conditorei: Concert der Stadtkapelle. 4 Uhr Nachmittags.

Hermannsgarten, Mühlstraße: Orpheum-Gesellschaft Banpai, decentes Familienprogramm. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt frei.

Montag 15. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 30 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Hüter (Gartenstraße 5). Eintritt 1 Kr. Städtische Kaffeehaus, Rathhaus, Fleischergasse 2: von 11—12 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Hermannstadt, 13. September.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Klausenburger Bezirksgerichtsvicenotar Paul Valyi zum Notar beim Debaer k. Gerichtshof ernannt.

(Personal-Nachricht.) Seine Excellenz der Corps-Commandant FML v. Probst kehrt mit dem heutigen Abendszug vom Mandver-Felde hierher zurück.

(Ueber die Sonntagsruhe) bei jenen Gewerbetreibenden, bei welchen die gewerbliche Arbeit auch an Sonntagen bewerkstelligt werden kann — hierzu gehören insbesondere die Bäcker —, ist im Anzeigentheile des heutigen Blattes eine Kundmachung des hiesigen Stadt-Magistrates enthalten, auf welche wir hiermit besonders aufmerksam machen.

(Die Photographie,) sowie die ähnlichen Zweige der Zinographie, Heliotypie, Photolithographie, Heliogravüre sind nach einer letzten erlassenen ministeriellen Verordnung als Kunstgewerbe aufzufassen und unterliegen dieselben demnach den Bestimmungen des Gewerbegesetzes, sowie des Gesetzes über die Kranken-Unterstützung. Hierauf bezüglich erläßt der hierortige Stadt-Magistrat eine Kundmachung im Inzeratentheile des heutigen Blattes, deren Inhalt wir der besonderen Beachtung der oben erwähnten Kunstgewerbetreibenden empfehlen.

(Hermannstädter Radfahrerverein „Die Falken“.) Sonntag den 14. d. Vereinsfahrt nach Michelsberg. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags von der Fahrbahn.

(Fechterverein „Heimdal“.) Einladung für die Mitglieder zu einer Vespredung für Montag den 15. d., Abends halb neun Uhr, im „Hotel Metzger“.

(Programm) für das am 16. d. im Gesellschaftshause stattfindende Concert des Fräuleins Helene Honigberger unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Musikdirectors F. L. Bella: 1. Elsa's Traummusik, 2. a) Du bist die Ruh', b) Frühlingsstraum, c) Gretchen am Spinnrade, von Schubert. 3. Cavatine des Paganini, 4. a) Allein, b) Still, c) Frühlingsluft, von R. Vassil. 5. a) Meine Liebe ist grün, b) An eine Aelchsharfe, von Brahms, c) Ständchen, von Rich. Strauß. 6. Decan, von Ungeheuer. Karten zu diesem Concert sind in Georg Meyer's Buchhandlung und am Concert-Abende an der Cassa zu haben.

Ueber das Concert, welches die Concert- und Opernsängerin Fräulein Helene Honigberger in ihrer Vaterstadt Kronstadt Anfangs dieses Monats gegeben hat, schreibt die „Kronstädter Zeitung“ vom 5. September Folgendes: „Der gefrige Abend hat uns zu Zeugen eines erfreulich schönen Erfolges gemacht. Fräulein Honigberger hat vor dem Kronstädter Publicum ihre Feuerprobe mit Glanz bestanden. Die großen Erwartungen, die man hier auf sie gesetzt hat, wurden nicht enttäuscht. Im Gegentheil. Die Bewunderung vor ihrem Können steigerte sich mit jeder Note. Eine so eminente Leistungsfähigkeit hatten wir nicht erwartet, obgleich wir von ihren großen Erfolgen in Berlin gehört hatten. Unser Publicum wird thätig für lange Zeit mit der größten Befriedigung an diesen Abend zurückdenken. Und wohl auch Fräulein Honigberger. Einen freundlicheren Empfang konnte sich Fräulein Honigberger kaum wünschen. Ausverkauftes Haus, zahlreiche Blumenpenden, rauschender Applaus, der sie trotz des großen Programmes zu zwei Zugaben zwang, — was will man mehr? Gewiß, Fräulein Honigberger kann sich gratuliren. Wir können sie verichern, der gefrige Abend hat uns den vollen Beweis dafür erbracht, daß Fräulein Honigberger einer großen Zukunft entgegengeht, besonders als Opernsängerin. Ihre Hauptstärke liegt nämlich entschieden auf dem Gebiete der Dramatik. Nicht als ob sie als Liebes-sängerin nicht auf der Höhe stünde. Der seine Vortrag, ihre ausgezeichnete Aussprache und der wunderschöne ihrige Timbre der Stimme, die ausgiebige Macht ihres Forte und die Zartheit ihres Piano, ihres herrlichen Piano! — das Alles läßt ihre Leistungen als Liebes-sängerin sehr bedeutend erscheinen. Wir erinnern nur an Einzelnes: Frühlingsstraum, Gretchen am Spinnrad von Schubert; An eine Aelchsharfe von Brahms; Ständchen von R. Strauß — wahrhaftig! daran wird man noch recht lang mit Entzücken denken. Und gar wie sie die beliebten Lieder Lasset's sang. Herr Professor Lasset kann sich freuen, wieder eine so ausgezeichnete Interpretin seiner Compositionen gefunden zu haben. Fräulein Honigberger wußte gerade diese Lieder großartig zur Geltung zu bringen und wir hoffen zuversichtlich, Fräulein Honigberger werde diese Lieder auch in Deutschland öfters singen. Sie wird mit ihnen sicherlich auch dort schöne Erfolge erzielen.“

(Michael Kramer.) Die erste Aufführung von Gerhart Hauptmann's „Michael Kramer“ durch unsere Dilettanten findet Donnerstag den 18. d., die zweite Samstag den 20. d. statt. Pränumerationen auf diese beiden Aufführungen werden von Montag den 15. d. ab aus Gefälligkeit in der Papierhandlung Josef Drotteff, Heltauergasse, entgegengenommen. Die Preise der Plätze sind die gewöhnlichen Theater-Preise. — Der Reingewinn wird zur Hälfte dem evang. Orts-Frauen-Verein zugewendet. Ueber die zweite Hälfte wird anderweitig zu wohltätigen Zwecken verfügt werden.

(Im hierortigen Hermannsgarten) wird — wie aus der Ankündigung an anderer Stelle ersichtlich — morgen Sonntag den 14. d. und an den folgenden Tagen das unter der Direction Banpai stehende Poffen-Ensemble „Polies-Modern“ Vorstellungen mit decentem Familien-Programm geben. Das Ensemble zählt außer dem Kapellmeister drei Herren und drei Damen. — Anfang 8 Uhr Abends.

(Vereins-Nachricht.) Der Bericht des Directions-Ausschusses des Budapest Hauptvereines zur Unterstützung geheimer Geisteskranker über dessen Thätigkeit im Jahre 1901 beziffert das Vereinsvermögen mit 58.105 Kronen 11 Heller. Im abgelaufenen Jahre erhielten in 120 Fällen 160 Kranke 4611 Kronen Unterstützung. Die Zahl der Mitglieder beträgt 461.

(Degradirte Honvéd-Officiere.) Wir lesen im „Neuen Pester Journal“: Das Budapest Honvéd-Overcommando hat dieser Tage zwei Officiere ihrer Charge verlustig erklärt und über Beide auch Gefängnißstrafen verhängt. Der Eine der Degradirten, Lieutenant Moriz Szalkai, war in Versecz beim 7. Honvéd-Infanterie-Regiment stationirt; er hat zum Schaden des Militärarars 977 Kronen aus der Regimentscasse defraudirt und sich auch sonst Unzulänglichkeiten zuschulden kommen lassen. Der Andere, Oberlieutenant Edmund Szantner, war zum 23. Honvéd-Infanterie-Regiment in Hermannstadt als Regiments-Adjutant commandirt; er führte ein leichtfertiges Leben, stürzte sich in Schulden und betrog seine Gläubiger um größere Summen. Beide wurden ihrer Charge verlustig erklärt, außerdem wurde Szalkai zu 1 Jahr und 3 Monaten, Szantner zu 1 Monat und 2 Wochen Kerker verurtheilt.

(Aus Nah und Fern.) Am 10. d. wurde in Bistritz der neugewählte Stadtpfarrer Friedrich Kramer in feierlicher Weise in sein Amt eingeseht. — Der Redacteur des „Deutschen Tageblattes für Ungarn“, Alwin Kramer, ist aus Temesvar ausgewiesen worden. — In Kéthely (bei Bruck an der Leitha) wurde am 11. d. um Mitternacht ein mehrere Secunden währendes Erdbeben verspürt. Die Bevölkerung gerieth in große Aufregung. Die Leute verließen die Wohnungen und kehrten erst zurück, als es sich zeigte, daß der Erdstoß keine Wiederholung erfuhr. — Aus Maramoros-Sziget wird gemeldet: Der 2305 Meter hohe Pietroc wurde am 30. August bis zum Fuße mit etwa 40 Centimeter hohem Neuschnee bedeckt. Die Temperatur sank so stark, daß in der Bisher Gegend die Wohnzimmer geheizt werden mußten. Am 9. d. fielen auch in Maramoros-Sziget Schneeflocken. Die plötzlich eingetretene vorzeitige Kälte bedroht den noch unreifen Weizen mit Vernichtung. — Am 10. d. stürzte ein 35-jähriger Mann aus Freiburg bei Grandvillard über eine 200 Meter hohe Felswand und blieb auf der Stelle todt. — Am Hinterreih stürzte ein Schahirt über eine gefährliche Schneebänke in die Tobel hinunter und blieb gleichfalls todt. — Die Barcelonaeer Polizei verhaftete fünf Anarchisten, die zum Streik aufreizten.

(Verbrannt.) Aus Lugos wird berichtet: Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich am 10. d. in unserer Stadt zugegetragen. Die Gattin des Wagnermeisters Rapph Bücher war von Fußschmerzen geplagt und wollte vor dem Schlafengehen ihre Fußgelenke mit Benzin einreiben. Frau Bücher war aber so unvorsichtig, diese Procedur bei einer brennenden Kerze vorzunehmen, deren Flamme sich durch den Luftzug auf das Benzin schlug und dasselbe zum Entzünden brachte. Im Nu stand die arme Frau in Flammen gebüllt und wurden ihre Schmerzensrufe bis auf die Straße gehört. Ehe die Flammen unterdrückt werden konnten, hatte Frau Bücher an Händen und Füßen entsetzliche Brandwunden erlitten und wurde bewußlos zu Bette gebracht. Trotz der sofort angewandten ärztlichen Hilfe konnte die Vermisste nicht mehr gerettet werden; sie starb unter grenzenlosen Qualen. — Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich am 10. d. Abends in Susak ereignet. Ein mit ihrer Mutter wohnendes Frä. Palmira Randsch wollte die Petroleumlampe anzünden; die Lampe stürzte um, die Kleider fingen Feuer. Auf die verzweifelten Hilferufe der Unglücklichen, welche wie wahnsinnig, in Flammen gebüllt, der Ausgangstür zueilte, kamen die Nachbarn herbei, welche nur mehr den halbverkohlenen Körper fanden. Als Ärzte kamen, war die Unglückliche bereits eine Leiche.

(Verschiedenes.) In Bereghó erschöß am 9. d. der Bauernburche Baka Papana während des Spiels seinen eifährigen Neffen Baka Keveresjan. Als Papana sah, welches Unglück er angerichtet hatte, wendete er die Waffe gegen sich selbst und verlegte sich lebensgefährlich. — Der Triester Schnellzug traf in der Nacht am 9. d. mit einer Verpätung von 40 Minuten in Fiume ein, weil der Zugsführer Schönhammer bei der Station Jurdani das Gleichgewicht verlor und vom Zuge stürzte. Beide Füße geriethen ihm unter die Räder und wurden zermalmt. Der Unglückliche wurde in das Fiumaner Spital transportirt. Sein Zustand ist ein hoffnungsloser. — Vor dem Schwurgerichte in Wien begann am 10. d. die Verhandlung gegen Gustav Gschubna, 31 Jahre alt, der Betrügereien ungewöhnlicher Art begangen hat. In Wien und Budapest lebte er auf großem Fuße. Es gelang ihm, den Wiener Privatier Karl Höfelmayr, der eine werthvolle Bildergalerie besaß, in seine Netze zu bringen und ihm unter der Vorpiegelung, daß sich in Ungarn ein Comités zum Ankaufe der Gemälde gebildet habe, den Betrag von 46.000 Kronen zu entlocken. Der Angeklagte erklärt sich nicht schuldig, da er nicht die Absicht gehabt habe, jemanden zu schädigen. — Nach zweitägiger Verhandlung wurde der sehr begüterte Grundbesitzer Ivan Franciscs, der seine Frau erschossen hatte, um seine Geliebte heiraten zu können, von den Geschwornen in Rudolfswerth einstimmig schuldig gesprochen und dann vom Schwurgerichte zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Liebesdramen.) In der Gemeinde Foktd war das Haus des dortigen Schullehrers Kapcsányi der Schauplatz eines blutigen Liebesdramas. Der Sohn des Foktder wohlhabenden Landwirthes Karl Ajandi kam zur Nachtzeit in das Zimmer der bei Kapcsányi bediensteten Magd Katharine Wén, schloß dem Mädchen zwei Kugeln in die Brust und bereitete dann seinem eigenen Leben durch einen wohlgezielten Revolverchuß ein Ende. Das Motiv der That, welche Ajandi im Einverständnisse mit der Wén verübte, war, daß die Eltern Ajandi's von einer ehelichen Verbindung zwischen den Beiden nichts wissen wollten. Ajandi blieb auf der Stelle todt; an dem Aufkommen der Wén wird gezweifelt. — Vom 10. d. wird aus Wien geschrieben: In der Wohnung des Oberlieutenants des Festungsartillerie-Regiments Nr. 1 Johann Batka im Arsenal fand man gestern Abends die Leiche eines Mädchens im Brautkleide, den Myrthenkranz im Haare, mit zwei Schußwunden in der Brust. Auf einem Zettel stand in wenigen Worten, daß das Mädchen und dessen Geliebter, der Diener des Oberlieutenants Batka, der Kanonier Josef Matouzel, beschossen hatten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Neben der Leiche lag ein Revolver. Matouzel hatte sich am Abend nach dem Steinfelde, wo Oberlieutenant Batka Dienst hatte, begeben und dort den Vorfall gemeldet. Da man noch nicht weiß, ob das Mädchen sich selbst erschossen hat, oder ob ein Mord vorliegt, wurde Matouzel verhaftet. — Aus Zürich schreibt man: Die beiden Personen, die in Gomerthal (Kanton Valais) den Tod suchten und fanden, sind Oberlieutenant Lambeck vom 89. Infanterie-Regiment in Metz und die von ihm entführte Gattin eines Hauptmannes in demselben Regiment. Durch den Tod der Beiden findet ein Drama seinen Abschluß, das seit ungefähr vier Wochen das Tagesgespräch bildete.

(Allerlei.) In dem Gemeindegott der Hunfalva treiben seit einiger Zeit Wären ihr Unwesen und richten unter den Vieh- und Schafherden große Verheerungen an. — Mit einem Zuge der Kaschau-Derberger Eisenbahn sind am 6. d. in Abos aus der Richtung von Oberberg etwa 300 Leute zurückgekehrt, die erst vor kurzer Zeit aus Oberungarn nach Amerika ausgewandert waren. Die Ausgewanderten haben in Amerika bittere Enttäuschungen erlebt und fluchen nun über die Auswanderungsagenten, die sie erst ausgebeutet und dann nach Südamerika gelockt hatten, wo sie keine Arbeit fanden und in die größte Nothlage geriethen. — Am 9. d. Abends drangen zahlreiche, in Laibach

wohnende Kroaten in das dortige „Café Belvafor“, wo sie vom Cafétier die aufstehenden Exemplare des serbophilen Organs „Srbobran“ forderten und diese dann verbrannten. — In den windigen Bücheln treibt eine bewaffnete Räuberbande von circa dreißig Mann ihr Unwesen. Fast jeden Tag werden Diebstähle und andere Gaunereien gemeldet. Ein junges Mädchen wurde von Mitgliedern der Bande überfallen und getödtet, eine Frau vergewaltigt. Die Bevölkerung befürchtet Brandlegungen durch die Bande, sie campirt in größter Aufregung vielfach im Freien und hat sich ebenfalls bewaffnet; bis jetzt gelang es, drei der Räuber dingfest zu machen. — Auf der Landstraße in Weßlar wurden von den Gendarmen zwei Handwerksburschen verhaftet, die in sechs Fällen wegen Raubmordes stechbrieflich verfolgt sind. Es sind schwächliche Burschen im jugendlichen Alter von 19 Jahren.

— In der modernen Therapie wird von den Ärzten immer mehr der Gebrauch natürlicher Mineralwässer, darunter besonders das in seiner Art beste Franz Josef-Wasser empfohlen, welches überdies als das einzige angenehme zu nehmende, natürliche Abführmittel anerkannt ist. Ueberall erhältlich.

— (Unfälle.) Im Wocheiner Tunnel tödtete ein vorzeitig losgegangener Sprengschuß zwei Arbeiter. — Bei den Schießübungen des 9. Artillerie-Regiments aus Josefstadt in Kneuc explodirten in Folge unvorsichtigen Gebahrens die Patronen im Probstkasten eines Geschützes. Durch die Explosion wurden vier Artilleristen schwer verwundet und zwei Pferde getödtet. Die verwundeten Soldaten wurden in das Spital nach Königsstadt transportirt. Der Zustand der Verletzten ist beorgniserregend. — Ein ungewöhnlich heftiger, einem Cyclon ähnlicher Sturm vernichtete im Bezirk Winay die Weinculturen. Auch zahlreiche Vögel wurden getödtet. Hagelstücke im Gewichte von 240 Gramm zertrümmten das Glasdach einer Seidenweberei, wodurch vielfach Schaden angerichtet wurde. Einige Personen wurden verletzt. Der Gesamtschaden läßt sich vorläufig nicht beziffern. — In Wladislaw sind über 300 Gebäude niedergebrannt. 600 Familien sind obdachlos. Mehrere Kinder sind in den Flammen umgekommen. — Der Correspondent des „New York Herald“ in Rio de Janeiro berichtet: Das amerikanische Schlachtschiff „Tova“ ist bei der Insel Santa Catharina aufgelaufen. Der brasilianische Marineminister entsandte ein Kriegsschiff zur Hilfeleistung.

— (Eine fürstliche Provision.) Aus Wien meldet man: Vor etwa einem Jahre begab sich Joseph Fürst Colloredo-Mansfeld zur Löwenjagd nach Afrika. Bevor er abreiste, gab er dem Freiherrn Ottokar v. Warenhausen den Auftrag, ihm ein Darlehen von 200.000 Kronen, die er dringend benötigte, zu verschaffen, er werde ihm dafür eine „fürstliche“ Provision bezahlen. Als der Baron mit dem Geldgeber beim Fürsten erschien, ließ sich dieser verleugnen und nahm das Geld nicht an. Baron Warenhausen überreichte nun durch Dr. Sigmund Jessel gegen den Fürsten Colloredo-Mansfeld die Klage auf die ihm zugesicherte „fürstliche“ Provision, wobei er der Meinung Ausdruck gab, es sei ein Provisionsbarg von zwei Percent, somit ein Betrag von viertausend Kronen angemessen. Namens des Fürsten bestritt Dr. Hantschel die klägerische Darstellung; sicherlich habe der Beklagte nicht von einer „fürstlichen Provision“ gesprochen und im Uebrigen das Darlehen auch darum refusirt, weil ihm die Zinsen zu hoch waren. Der Gerichtshof (Vorsitzender Oberlandesgerichtsrath Appel) fand nach Einvernahme des Zeugen Hartwig, daß die Thätigkeit des Klägers thatsächlich eine solche war, daß der Auftrag des Fürsten dadurch hätte erfüllt werden können und nur durch Verschulden des Fürsten nicht erfüllt wurde, zumal auch die Verzinsung eine angemessene war. Was die Höhe des Anspruchs betrifft, wurde ein Betrag von zweitausend Kronen für angemessen erachtet, und der Fürst daher zur Zahlung von zweitausend Kronen und der gesamten Kosten verurtheilt.

— (Veruntreuungen.) Die auf der Unteren Augartenstraße etablierte Wiener Firma Procurator und Pacosky erstattete dem Sicherheitsbureau die Anzeige, daß ihr der 46-jährige Platzvertreter Emanuel Fleischmann, aus Sasvár in Ungarn gebürtig, Ferdinandstraße Nr. 22 wohnhaft, eincaßirte Beträge in der Höhe von 35.000 Kr. unterschlagen habe. Fleischmann wurde auf Grund der Anzeige verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Die Unterschleife wurden dadurch entdeckt, daß eine Firma in London, die erjucht worden war, eine offene Buchschuld zu zahlen, mittheilte, sie habe das Geld schon vor längerer Zeit eingekauft. — Der Director der Langwiesener Bank, Reinhardt,

wurde wegen Defraudationen und Betrügereien in seiner Wohnung verhaftet. Die Höhe der von ihm veruntreuten Beträge soll eine halbe Million Mark übersteigen.

— (Brände.) In dem Hopfenmagazin in der Dreher'schen Domäne in Michelob kam am 9. d. beim Trocknen des Hopfens ein Feuer zum Ausbruch, durch welches die gesammten Baulichkeiten sammt den darin befindlichen Hopfenvorräthen, welche wenigstens 600 Centner betragen, sowie die Einrichtungsgegenstände vernichtet wurden. Der Schaden wird auf 300.000 Kr. geschätzt, ist jedoch theilweise durch Versicherung gedeckt. — Der „Rheinisch-Westphälischen Zeitung“ zufolge brach in Oberhausen in einem Hause, in welchem sechs polnische Familien wohnten, Feuer aus. Die Polizei fand in einem Zimmer sieben Dynamitpatronen und eine große Anzahl von Zündschnüren und Zündbüchsen. Ein polnischer Bergmann, sowie ein Kostgänger desselben wurden verhaftet.

— (Ein preussischer Prinz an der Bonner Universität.) Der zweite Sohn des deutschen Kaisers, Prinz Citel Friedrich, wird im nächsten Monat die Universität Bonn beziehen. Der Kaiser wird dem Act der Immatriculation beiwohnen.

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Wannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags; Dampfbad und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Bassin- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

— (Kleine Mittheilungen.) Vom Großhauer Sattler haben sich 4 Pferde (1 schwarzer Walach und ebenolche Stute, 1 rother Walach und ebenolche Stute) verlaufen; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein lebrnes hellbraunes Geldtäschchen mit einem geringen Geldbetrag; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Neueste Nachrichten.

Halberstadt, 12. September. Nach einer Meldung des „Intelligenzblattes“ sind gestern bei einem Dauermarsch 9 Soldaten des manövrirenden Infanterie-Regiments todt geblieben und 28 schwer erkrankt.

Paris, 12. September. Um die Wirkung der von der Regierung gegen die Congregationen angeordneten Maßnahmen abzuwachen, beschlossen zahlreiche Persönlichkeiten der Aristokratie, eine St. Martin-Liga zur Aufrechthaltung des katholischen Glaubens und zur Unterstützung der Congregationen zu gründen. Die Liga will sich vorläufig nur mit den Diöcesen im Westen Frankreichs beschäftigen und überall katholische Schulen mit Laienlehrkräften errichten, überdies in jeder Gemeinde für die Krankenpflege eine Klosteriswester anstellen, welche die Nonnentracht ablegen soll.

Original-Telegramme.

Leuzabar, 13. September. In Folge Verfügung des Staatsanwaltes ist der zu drei Monaten Staatsgefängniß verurtheilte Alwin Cramer wegen Fuchtwerdacht verhaftet worden.

Lemberg, 13. September. Die Polenführer sind entschieden gegen jede Obstruction der Czaren.

Fremden-Liste

Hotel Wärscher Kaiser. Czernoch sammt Familie, Oberstleutnant, Hausenblat, Pfeifer, Kovacs, Semberger, Bodner, Kaufleute, von Wien; Hilsatz, Major, von Gurafada; Barclay, Inspector, von Dena; Veit, Deconom, von Dombitatos; Gönz, Thierarzt, von Neuhmarkt; Dr. Francu, Advocat, Fartig, Kaufmann, von Klausenburg; Czesu sammt Familie, Ingenieur, von Galimaneß; Krauß, Ingenieur, von Borcra; Székely, Kaufmann, von Dombitatos; Hajmann, Kaufmann, von Wislotz; Geiger, Diösch, Weiner, Hornicel, Goitein, Kaufleute, von Budapest.

Hotel Neutbrer. Fikioranu, Grundbesitzer, von Rimnik; Weltber, Beamter, von Schäßburg; Banpai, Drpbeum-Director, von Budapest; Moses, Lehrer, von Barad; Lelegdy, Buchs, Privatier, von Arudbanna; Holzer, Reserve-Cadet, von Gont-Nemeti; Kohn, Reserve-Cadet, von Wien; Schlefinger, Kaufmann, von Szepfentörög; Beregi, Kaufmann, von Klausenburg.

Hotel Welger. Dr. Peneacu, Dr. Petren, Ärzte, von Budaress; Sander, Beamter, Dejenariu, Buchhalter, Fenege, Gastwirth, von Fogaras; Paulian, Beamter, von Craiova.

Hotel Habermann. Weiß, Kaufmann, von Mediasch; Fekete, Grundbesitzerin, von Nagybened.

Hotel Wihau. Römer, Candidat, von Kronstadt; Dracinescu, Kaufmann, von Dragojan; Plepu, Kaufmann, von Budaress; Mosony, Privatier, von Orfely; Prebu, Borocescu, Privatier, von Craiova.

Hotel Central. Apoldi, Gensdarm, von Nagybened; L. Refras, Capic, Z. Refras, Reisende, von Szegedin; Horvath, Kaufmann, von Klausenburg; Kagender, Kaufmann, von S. Ujfalu; Jödshegyi, Kaufmann, von Szabadfa.

(Eingekendet.)
FRANZ JOSEF Bitterwasser
ist das beste natürliche Abführmittel.
Erhältlich überall.

Für Weintrinker,
welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem
MATTONI'S GIESSHÜBLER
zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen küsserst angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 12. September.

4 1/2% ige ung. Gold-Rente	120 85	Deherr.-ungarische Bank-Actien	1602.—
4% ige Kronen-Rente	88 25	Ungarische Credit-Actien	732.—
4% ige Grunbentl.-Obligacionen	97 80	Deherr.-ische Credit-Actien	691 50
Kroatisch-slav. Grunbentl.-Obligat.	98 —	20 Krancz-Stücke	19 06
Ungarische Prämien-Lose	205 50	Deutsche Reichsmark	117.—
4% ige Reichsregulirungs-Lose	163.—	London a vista	539 60
4% ige Deherr. Papier-Rente	101 15	Paris a vista	95 10
4% ige Silber-Rente	101.—	4% ige Deherr. Kronen-Rente	100 30
4% ige Deherr. Gold-Rente	121 45	R. u. L. Ducaten	11 35
1860-er Lose	152 25	Italienische Banknoten	94 85
4% ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40% jährl. Verz.	101 50	allgemeines Sparcasse IV. Emiffion	101 50

Hermannstädter Münzen-Platzcours
vom 13. September.

Ducaten	Kauf	Verkauf	20 Mark-Stücke	Kauf	Verkauf
Bei (Noten)	Kr. 11.22	11.31	Rapoleon'd'or	Kr. 23.32	23.50
Bei (Silber)	94.60	94.90	Rubel (Noten)	252.50	254.—
Bei (Gold)	93.80	94.60	Rubel (Silber)	244.—	246.—
Bei (Silber)	21.40	21.56			
Pfund Sterling	22.80	23 98			

Wechselstube
der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.
Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen.
Auskünfte kostenfrei.

Kundmachung.
Laut Verordnung des hohen k. ung. Handels-Ministeriums, Z. 34183 vom 18. Juli 1902, sind künftighin die Photographie, sowie die ähnlichen Zweige der Zinkographie, Heliotypie, Photolithographie, Helio-gravüre als Kunstgewerbe aufzuführen und unterliegen demnach den Bestimmungen des Gewerbegesetzes, sowie des Gesetzes über Kranken-Unterstützung.
Im Sinne dieser Verordnung ergeht somit an alle hier anhängigen Photographen zc. die Aufforderung:
1. sich im Sinne des §. 4 des Gewerbe-Gesetzes binnen drei Monaten vom Tage der Verlautbarung dieser Kundmachung beim gefertigten Magistrat mit einem Gewerbe-Certificate zu versehen. Inzwischen kann das bereits betriebene Gewerbe auch weiterhin ausgeübt werden;
2. mit den Lehrlingen im Sinne des §. 61 des Gewerbegesetzes, und zwar binnen 4 Wochen bei der Gewerbe-Behörde die vorgeschriebenen Verträge abzuschließen;
3. die Gehilfen im Sinne des §. 99 desselben Gesetzes-Artikels, und zwar binnen derselben Frist mit Arbeitsbüchern zu versehen und gleichzeitig (im Sinne des §. 103) bei der Gewerbe-Behörde anzumelden;
4. das Personal im Sinne des §. 2 des Kranken-Unterstützungs-Gesetzes (XIV. ex 1891) binnen vier Wochen bei der Nagybener Bezirks-Krankencassa anzumelden.
Wer gegen die in den Punkten 1—4 bezeichneten Verfügungen handelt, wird im Sinne der Gesetze streng bestraft. Das Gewerbe der Photographie darf auch an Sonntagen und am heiligen Stefan Königs-Tag den ganzen Tag über betrieben werden.
Die Verordnung tritt mit heutigem Tage in Kraft.
Nagyseben, am 8. September 1902.
Der Magistrat.

Kundmachung.
Laut §. 4 des XIII. G.-M. ex 1891 über die **Sonntagsruhe** ist bei jenen Gewerbearten, bei denen die gewerbliche Arbeit auch an Sonntagen bewerkstelligt werden kann, der betreffende Gewerbebetreibende verpflichtet, für die Ablösung der bei diesen Arbeiten beschäftigten Arbeiter in der Weise Sorge zu tragen, daß die Arbeiter mindestens in jedem Monat einen ganzen oder alle zwei Wochen einen halben Sonntag Arbeitsruhe genießen. Das hohe k. ung. Handelsministerium hat nunmehr sub Z. 19173 vom 18. Juli eine Verordnung herausgegeben, wonach bei den **Bädern** bestimmt wird, daß als freier ganzer Sonntag die Zeit von Sonntag Morgens 6 Uhr bis Montag Morgens 6 Uhr zu gelten hat, während der freie halbe Sonntag zu verstehen ist, daß jene Arbeiter, die an dem einen Sonntag die Arbeit um 11 Uhr Abends begonnen haben, am nächsten Sonntag nicht um 11 Uhr Abends, sondern Montag 6 Uhr Früh in die Arbeit zu treten haben.
Was hiemit zur genauen Darnachrichtung ver-lautbart wird.
Nagyseben, am 8. September 1902.
Der Magistrat.

Wegen Ueberfüllung ist ein
neues Mignon-Clavier
billig zu verkaufen
Schulgasse Nr. 8.
Anzufragen den 16., 17. d. M., Vormittags von 10—12 Uhr.
[817] 2—2

In der Josefstadt, Schulgasse Nr. 8
herrschaftliche
Wohnung
(Haus zum Alleinbewohnen)
mit Garten, großer Stallung zc. zc., vom 1. October zu vermieten.
Auskunft **Heltauergasse 31, I. Stoc.**
Im letztgenannten Hause auch eine kleine trodene Hofwohnung im I. Stocde (Zimmer, Schlafzimmer, Küche und Zubehör) sofort zu vermieten.

Haus-Verkauf.
Das in der **Berggasse Nr. 22** befindliche Haus mit großem Hof und schön angelegtem Garten mit den Flächenraum von 600 □-Klaftern ist preiswürdig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Georg Rumler, Schwimmschulgasse Nr. 5.**
[810] 2—3

Bestes, vollkommen trockenes, billigstes
Buchen-Brennholz
ungeschwemmt.
per Meterklasten **21 Kronen ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 22 Kronen, — geschnitten in's Haus gestellt 25 Kronen, — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 26 Kronen.**
Bestellungen nimmt entgegen **Joh. J. Keil, Mehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlfestgen, Färber-gasse 19.**
Karl Roth, Reussbachgasse Nr. 7.

Es werden zum Vertriebe gegen Terminzahlungen eines mit nur 6%, d. i. 12 Gulden über den Tages-Cours höher berechneten, gegenwärtig mit Gulden 112.50 bemertheten, erstklassigen zinsentragenden Spielpapiers eines der hervorragendsten Bank-Institute Ungarns
Vertreter gesucht.
Nur hochintelligente, in den besten Kreisen bekannte Herren u. Damen, welche gute Referenzen angeben können, wollen sich gefälligst anmelden. — Dauernder und sehr lohnender Erwerb.
Reflectanten werden gebeten, ihr Diert unter „Streng solid 4657“ an die Annoncen-Expedition **Josef Schwarz, Budapest, V., Marokkanergasse Nr. 4,** einzujenden.
[816] 1—1

Eine Specerei-Handlung
am hiesigen Platze,
vorzügliche Lage, mit geringer Regie, ist wegen anderweitiger Unternehmung sofort zu übergeben.
Nur ernstgemeinte Anträge werden erbeten unter „Specerei-Handlung“ an die Administration dieses Blattes.
[804] 2—3

Hermannsgarten.
Sonntag den 14. September 1902
und folgende Tage
Auftreten des beliebten **Possen-Ensembles**
Folies-Modern:
Direction: **Bányai.**
Frl. **Mizzi Fiorri,** Chansonette.
„ **Emma Schmatz,** Liedersängerin.
„ **Maitheny,** ung. Liedersängerin.
Herr **A. Carré** (Kleine Chon?).
„ **R. Bodogri,** Charakter-Darsteller.
Prinz **Colibris,** Tanz-Humorist.
Herr **Géza Ledofsky,** Kapellmeister.
Decentes Familien-Programm.
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
[830] 1

Feinste Gebirgs-Tafeltrauben Kr. 3.50

Feinste Gebirgs-Weintrauben	3.20
„ Birnen	4.—
„ Äpfel	3.—
„ Tafelhonig	7.50
„ Turkestan-Melonen	3.—

in Postcolli franco jeder Station per Nachnahme liefert
S. Reinfeld, Weingutbesitzer, Verseez, Südungarn.
[805] 3—5

Diverse Möbel
wegen Abreise billig zu verkaufen
Schützengasse Nr. 8.
[827] 1-3

Nicht zu übersehen!!!
Hantschel's
Gesundheits-Zwieback
Milch-Eiweiss-Nahrung
wegen seines hohen Nährwertes, leichtem Verdaulichkeit u. angenehmem Geschmack anerkannt **bestes u. billigstes Nährmittel** für Gesunde, Kranke und Kinder vom Säuglingsalter an. Selber wurde wegen seiner Vorzüglichkeit bereits teuer zu Wien und Rom mit der höchsten Auszeichnung prämiert und eignet er sich wegen seiner unbegrenzten Haltbarkeit auch bestens als **Jäger- u. Touristen-Zwieback.**
Hantschel's Gesundheits-Zwieback ist fast überall zu haben, wo nicht, direct durch **Gustav Hantschel's Zwieback-Bäckerei, Hermannstadt.**
Preis per Paquet 1/2 Kg. 75 Heller.
Postsendungen gehen zu 1, 2 und 3 Kg. Inbalt gegen Nachnahme.
Wiederverkäufern gebe 20% Waaren-Rabatt und 3% Cassa-Scouto. (808) 1-12
In **Hermannstadt** zu haben bei den Herren **L. Fuchs, F. Wagner, A. Scheyhing, Julius Ballmann, A. Grell** und **G. W. Simonis**; in der Unterstadt bei **C. Albrecht**; in **Vizakna** bei **Herren T. Takáts.**
Aerztlich empfohlen!

Wohnung,
licht und trocken, 4 Zimmer sammt Zugehör, 1 Zimmer separat, zu annehmbarern Preis sofort zu vermieten [741] 4
Huetplatz Nr. 3.

Heim's MEIDINGER-ÖFEN
vom Erfinder **PROF. DR. MEIDINGER**
K. u. K. HOF LIEFERANT.
H. HEIM
H. HEIM'S Dauerbrand-Regulir-Ventilations-Öfen.
ÜBER 65.000 IM VERWENDUNG.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke.
Dauerbrand-Kamine und CENTRALHEIZUNGEN
ALLER SYSTEME.
FÜR JEDEN BRENNSTOFF mit RAUCHFREIER FEUERUNG.
EIN KAMIN KANN MEHRERE RÄUME UNABHÄNGIG BEHEIZEN.
GEWÄCHSHAUS-HEIZUNGEN.
Ventilations-Anlagen:
TROCKEN-ANLAGEN JEDER ART.
Beste Referenzen. Prospekte u. Kostenschnläge gratis franco.
BUDAPEST, THONETHOF
ECHT ZU BEZIEHEN NUR AUS DER FABRIK ODER DEN FILIALEN:
WIEN, OBER-DÖSLING, WIEN, KROHMARKT 7, PRAG, JILYBERNERG. 7.

JULIUS ERÖS
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes
Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager
empfehl billig und preiswerth alle Erzeugnisse der
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.
Nur gute, solide Waare.
Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (154) 39
Nr. 190 C. Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr.
50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.25. Doppelmantel fl. 6.75.

Burgergasse Nr. 36.
Bedeutend herabgesetzte Preise!
Josef Roubischek jun.,
Bildhauer und Steinmetzmeister,
Werkplatz und Lager:
Hermannstadt, Burgergasse Nr. 36.
(Die Adresse bitte genau zu beachten!)
Durch persönlichen, großen und günstigen Einkauf in diesem Jahre, bin ich in der angenehmen Lage **5-10% billiger** — auch nach auswärts — liefern zu können, als jede andere Concurrenz und empfehle daher einem geehrten Publicum von Hermannstadt und Umgebung mein **grosses und schönes Lager**, bestehend aus **über 300 verschiedenen Grab-Denkmalern** aus **Granit, Syenit, Labrador, verschiedenfarbigem Marmor und hartem Sandstein** (von Kr. 10 - 16000 pro Stück stets auf Lager), ferner: **Grab-Einfassungen, Gruft- u. Grab-Denkplatten, Schrifttafeln, Firmatafeln** etc., sowie mein Lager von **Bauarbeiten aller Art** (Rundstabstufen von 6 Kronen 80 Heller an, und gerade von 5 Kronen 70 Heller an per Meter).
Burgergasse Nr. 36. [798] 2-6

Bernstein-Oellackfarbe,
in 6-8 Stunden trocknend, so auch
Linoleum,
sofort trocknender Fussboden-Anstrich, in der feinsten Qualität aus der bestrenommirten Fabrik **Engelhardt & Voigt** in Wien.
ist erhältlich bei
Eduard Elias, Kleiner Ring Nr. 1,
per 1 Kilogr. Kr. 1.50. [802] 2-5

Behördl. conc. Privat-
Musikschulen Kaiser,
Wien, VII., VIII. und XI. Bezirk.
29. Schuljahr.
Jährlich circa 350 Neuantreten aus dem In- und Auslande. Lehrkräfte ersten Ranges. **Gesamt- und Einzel-Unterricht: Gesang** (Sopr., Contralt., Tenor, Bass), **Clavier**, sämtliche **Streich- und Blasinstrumente**, sämtliche **theoretische Fächer**, **2-jähriger Lehrerbildungs-Cours**, **7-monatlicher Vorbereitungscours** zur k. k. Staatsprüfung in Wien und Prag (Befähigungsnachweis für das Lehramt an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, sowie zur Leitung von Privat-Musikschulen). — 75 Candidaten haben diese Prüfung, zum Theil „mit Auszeichnung“ abgelegt. — Vorbereitung zur **Kapellmeisterprüfung, Specialcours** für höhere Ausbildung, **2-monatliche Ferial- und Specialcours** für Lehrer, Abtheilung für **brieflichen theoretischen Unterricht**.
Prospekte, sowie jede Auskunft durch die Kanzlei, **Wien, VII., Zieglergasse 29.**
Die Direction. [806] 3-3

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.
Obst-Most-PRESSEN
Trauben-Wein-PRESSEN
mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Herkules“, garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser, als bei anderen Pressen.
für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.
Hydraulische Pressen
Obst- und Trauben-Mühlen,
Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen).
Compl. **Mosterei-Anlagen**, stabil und fahrbar.
Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl und Schneid-Maschinen, neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare
Weingarten-, Hederich- und Blutlausvertilgungs-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge.
Die besten neu construirten **Säemaschinen**
„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatenmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.
Heurechen, Heuwender, Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterberei-tungs-Maschinen etc.
fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, anerkannt vorzüglichster Construction
PH. MAYFARTH & Co.,
Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei und Dampf-Hammerwerk,
WIEN, III Taborstrasse Nr. 71. (466) 10-12
Preisgekrönt mit über 490 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Allein echter englischer
Apotheker A. Thierry's BALSAM.
Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.
Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.
Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortreflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, beseitigt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortreflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und beseitigt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, **Brandwunden, erfrorene Glieder**, Krätze, Rände und Ausschlag, beseitigt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. **Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend!** Vor Fälschungen schützt am besten der **directe Bezug** von der Fabrik in **Original-Falzcartons** franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppel-Flaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. **Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.**
Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder, wenn auch noch so schmerzhaften und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von
Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe
von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzhuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, **Brandwunden aller Art**, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. **Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages.** Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. **Atteste liegen in Originalen massenhaft auf.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingegrant sein muss.
Diese beiden, in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost, noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolg und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, bestrebend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressire:
An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. (269) 38-52